



Copie va, pour information, à  
 - Division de la police, DFJP, 3003 Berne  
 - Division politique II  
 - Secrétariat politique

6. 1.78 BBP

EMBASSY OF SWITZERLAND  
 IN AUSTRALIA

CANBERRA/Forrest, A.C.T. 2603  
 7 Melbourne Avenue  
 Tel. 73 89 77

Ref.: 350.O. - ER/li

28. Dezember 1977

Eidg. Politisches Departement  
Politische Direktion III

3003 B e r n

Australien und die Aufnahme  
 indochinesischer Flüchtlinge.

à	BBP	KH	GY						
Datum	01	01	78						3/a
Visa	15	KH							
EPD		04.01.78		-9					
Ref.		0.743.32							

Zur Zeit sollen sich gemäss Angaben des UNHCR hauptsächlich in Thailand rund 95'000 indochinesische Flüchtlinge befinden. Der Grossteil, umfassend etwa 75'000 Personen, stammt aus Laos. Diese Flüchtlinge sind zu einem grossen Teil Analphabeten und sollten, gemäss Experten, Aufnahme in asiatischen Ländern finden, in denen sie eher die Möglichkeit hätten, ihre angestammte Lebensweise in einigermassen würdiger Form weiterführen zu können. In teilweise ähnlicher Lage soll sich ein grosser Teil der rund 15'000 Flüchtlinge aus Kambodscha befinden. Anders verhält es sich mit den auf etwa 5000 Personen geschätzten Flüchtlingen aus Vietnam. Hier handelt es sich meist um Flüchtlinge, die in ihrer Heimat dem Mittelstand angehörten. Sie verlassen ihr Land meist nicht, weil sie sich in Todesgefahr glauben, sondern weil sie sich mit dem neuen wirtschaftlichen, politischen und sozialen System des kommunistischen Regimes nicht abfinden können oder wollen. Viele der Flüchtlinge aus Vietnam - die Hälfte dürfte übrigens chinesischer Abstammung sein - verlassen ihr Land mit Booten. Zu ihnen gesellen sich aber auch noch andere "boat-people" aus weiteren kommunistisch beherrschten Ländern in Asien. Es wird geschätzt, dass anfangs November die Zahl der indochinesischen "boat-people" 7900 betrug (anfangs Februar erst 2780). Von diesen hielten sich 50 in Brunei, 4000 in Malaysia, 750 in den Philippinen, 2400 in Thailand, 600 in Indonesien und 100 in Singapur auf.

In Anbetracht der eigenen Probleme haben sich Thailand, Malaysia, Indonesien und die Philippinen gegenüber den Indochina-Flüchtlingen human verhalten. Den "boat-people" z.B. wird zeitlich beschränktes Asyl gewährt, sie werden zum Teil in Aufnahmelager eingewiesen,

./.

- 2 -

oder dann werden sie wenigstens für die Weiterreise nach Australien verproviantiert und mit Kartenmaterial versehen. Einzig Singapur hat von allem Anfang an eine harte Linie verfolgt und mit wenigen Ausnahmen alle Boot-Flüchtlinge weggewiesen.

Seit Mitte 1975 hat Australien 5000 indochinesische Flüchtlinge aufgenommen. Wenn auch andere Länder mehr Flüchtlinge aus diesem Raum aufnahmen (USA 160'000, Frankreich 36000, Kanada 7000), sind sich Experten im Flüchtlingswesen einig, dass Australien sich mit seinen Anstrengungen betreffend die Aufnahme von Flüchtlingen in der Weltöffentlichkeit nicht zu schämen braucht. Australien hat auch bereits verlauten lassen, in nächster Zeit weitere 5000 Flüchtlinge in den ASEAN-Ländern auswählen und nach Australien bringen zu wollen. Allein bis zum 22. Januar 1978 sollen in einer speziellen Operation 1050 "boat-people" eingeflogen werden. Von den durch die Einwanderungsbehörden ausgewählten Flüchtlingen wird in Australien nicht viel Aufhebungs gemacht. Worüber jedoch viel gesprochen und diskutiert wird, ist die Ankunft von Flüchtlingen, die in ihren eigenen Booten an der Nordküste Australiens eintreffen. Bis zum Ende dieses Jahres sind auf diese Art ziemlich genau 1000 Flüchtlinge eingetroffen. Die meisten stammen aus Vietnam und sind je etwa zur Hälfte vietnamesischer bzw. chinesischer Abstammung. Bis jetzt ist nur ein einziges Boot direkt aus Vietnam hier eingetroffen. Die anderen haben meist eine lange und mit vielen Entbehrungen und Gefahren verbundene Reise hinter sich, die sie entlang der zwischen Südostasien und Australien gelegenen Inseln schliesslich nach Nord-Australien brachte.

Die Ankunft dieser Flüchtlinge stellt für Australien natürlich einen Test in bezug auf die Einhaltung der Genfer UNO-Konvention von 1951 über den Status von Flüchtlingen dar. Während der Wahlkampagne äusserten sich vor allem einige Vertreter der Opposition dahingehend, dass hier eintreffende Boot-Flüchtlinge wieder zurück (wohin ?) gesandt werden sollten. Diese wahlpolitischen Äusserungen haben sich, wie die Wahlen vom 10. Dezember zeigen, allerdings nicht bezahlt gemacht. Die wiedergewählte bürgerliche Koalitionsregierung unter Premierminister Fraser hat denn auch zu verstehen gegeben, dass

./.

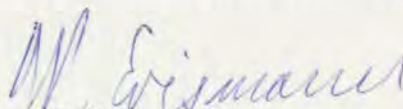
- 3 -

nicht beabsichtigt ist, Boot-Flüchtlinge von Australien wegzuweisen. Die Regierung unternimmt jedoch alles, um in den ASEAN-Ländern sich befindliche "boat-people" vom Gedanken einer Reise im eigenen Boot nach Australien und ohne vorhergehend erfolgte Akzeptierung durch die australischen Einwanderungsbehörden abzubringen. Dies scheint ihr in den letzten vier Wochen gelungen zu sein, sind doch keine auf der Reise sich befindliche Boote mehr gesichtet worden. Allerdings mag auch die Monsunperiode mitgeholfen haben, Flüchtlinge von der gefährlichen Seereise abzuhalten.

Wenn Australien rechtlich auch die Möglichkeit hätte, Flüchtlinge in ihren Booten wegzuweisen, ist es nicht denkbar, vor allem aus humanitären Gründen, dass davon Gebrauch gemacht würde. Es müsste sich denn schon um eine ganze Invasion von Flüchtlingen handeln. Australien hofft natürlich, dass es nie dazu kommen wird und behält deshalb die Lage genau im Auge. Man darf ja nie vergessen, dass jeder Australier und damit auch die an der Regierung sich befindlichen Politiker eine tief sitzende, wenn auch nicht oft erwähnte, Angst vor einem Ansturm von "Horden schlitzäugiger Asiaten" auf ihr Land haben, das etwa zweimal so viele Einwohner zählt wie die Schweiz aber rund 186 mal grösser an Bodenfläche ist.

Zusammenfassend kann man festhalten, dass Australien in Zukunft vermehrt Indochina-Flüchtlinge auswählen und nach Australien fliegen wird. Flüchtlinge, die aus eigenem Antrieb die Seereise nach Australien unternehmen wollen, werden von den australischen Einwanderungsbehörden von ihrem Vorhaben abzuhalten versucht. "Boat-people", die die Reise aber dennoch schaffen, wird Australien als Flüchtlinge aufnehmen, es sei denn, dass sich der Strom dieser Boote in eine Armada ausweitet. Obwohl dies vorderhand kaum zu erwarten ist, teils infolge der durch die vietnamesischen Sicherheitskräfte verschärften Kontrollen (zur Zeit soll nur eine von fünf geplanten Fluchten per Boot gelingen), schaut Australien dem indochinesischen Flüchtlingsstrom mit gemischten Gefühlen entgegen. Man stellt sich die Frage, ob die gute Aufnahme, die die Flüchtlinge in Australien finden, nicht noch viele mehr zum Verlassen ihres Landes mit Endziel Australien veranlasst. Die australische Regierung scheint z.Z. dieses Risiko eingehen zu können und eingehen zu wollen.

DER SCHWEIZERISCHE GESCHAFTSTRAEGER a.i.:

  
(Erismann)